

Miss_Malfoy

The Shades of Love

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Alle die glaubten, dass sie ihn kannten irrten sich. Er hatte mehrere Gesichter, nach außen war er stark, die einzige Person die ihn schwächeln ließ war sie. Sie war die Einzige, der er sein wahres Gesicht zeigen wollte. Was, wenn Liebe einen besseren Menschen aus dir macht? Was wenn sie dich aber zerstört? Draco war sich sicher; sie war all das wert. Für Hermine würde er alles aufgeben, sogar sich selbst.

Vorwort

Die Lovestory von Draco und Hermine mal aus der Sicht von Draco

Inhaltsverzeichnis

1. Erwachen
2. Nichts als die Realität.
3. "Träume soll man schließlich in die Tat umsetzen."

Erwachen

„Draco?“ erschrocken wurde er aus seinen Gedanken gerissen. „Was?“ fuhr Draco seinen Freund Gregory Goyle genervt an. Dieser blickte ihn nur an als habe er den Verstand verloren. „Was?“ wiederholte Draco erneut und noch gereizter als zuvor. Doch bevor einer der beiden ein weiteres Wort sagen konnte hörten sie Stimmen, die sich von hinten näherten. Draco fuhr herum und konnte Harry, Ron und Hermine erkennen, die sich ihnen langsam näherten. „Vollpfosten“ murmelte Goyle und lachte verächtlich. „Die beiden würden eigentlich das perfekte Paar abgeben, Weasley aus seiner Hippie Familie und Hermine die sich allen überlegen fühlt.“ Herablassend schnaufte er „Und dabei ist sie nur ein elendes Schlammbhut.“ Draco machten die Worte seines Freundes wütend, allerdings konnte er nicht ausmachen weshalb. Als die drei an ihnen vorbei rauschten ohne sie auch nur eines Blickes zu würdigen, schaute er ihnen Gedanken verloren nach. Ihr schaute er nach. Es schnürte ihm fast den Atem ab, wie jedes Mal wenn sie in seiner Nähe war. Er verspürte einen Hass auf sich selbst und doch konnte er nichts daran ändern. Wütend ballte er seine Hände zu Fäusten, bis seine Knöchel weiß hervorstanden. „He Malfoy!“ Goyle stieß ihn von der Seite an. „Was ist los mit dir Mann?“ fragte er Draco und starrte ihn verständnislos an. Draco schaute ihm kurz in die Augen, stand dann ohne ein weiteres Wort zu sagen auf und ließ einen verwirrten Gregory Goyle zurück.

Das kalte Wasser half ihm sich zu entspannen und er tauchte sein Gesicht immer tiefer in das Becken mit eiskaltem Wasser. Es linderte sein Empfinden und er verspürte plötzlich eine angenehme Leere. Verzweifelt klammerte er sich an das Waschbecken, bis seine Knöchel schmerzten. Keuchend und mit klopfendem Herzen tauchte er auf und schnappte nach Luft. Sein Spiegelbild schaute ihm entgegen. Die eisgrauen Augen starrten ihn wütend an und die nassen blonden Haare hingen ihm in seine hohe Stirn. Bevor er sich versah schlug er mit voller Wut zu und das Glas sprang ihm entgegen. Erst als er die warme Flüssigkeit seine Hand hinunterlaufen spürte, kehrte sein Empfinden zurück. Draco betrachtete die Wunde die er sich hinzugefügt hatte, nahm ein Handtuch und band seine Hand darin ein. Er hasste sich dafür. Er verachtete sich dafür-und doch war er wehrlos. Er war ihr verfallen ob er es wollte oder nicht. Draco fasste seinen Entschluss so kurzfristig, dass ihm erst bewusst wurde was er tat als es schon fast zu spät war. Das Bild der fetten Dame, ließ sein Herz schneller schlagen und er war kurz davor zurück zum Slytherin Turm zu kehren, als jemand zu ihm sprach. „Kleiner Slytherin, was willst du hier?“ Draco fuhr herum. Die fette Dame stand mit verschränkten Armen vor ihm. „Ich muss mit jemandem sprechen. Es ist wichtig.“ murmelte er und fuhr sich durch seine noch feuchten Haare. „Ich bin mir sicher, dass Miss Granger nicht mit Ihnen sprechen möchte.“ erwiderte sie und schaute auf ihn herab. Draco erstarrte. „Es war ehrlich gesagt nur eine Frage der Zeit bis Sie hier auftauchen. Ich hab meine Augen und Ohren überall im Schloss mein Lieber, ich wusste es wahrscheinlich noch vor Ihnen.“ Draco öffnete seinen Mund, schloss ihn jedoch wieder, da ihm nichts einfiel was er darauf erwidern sollte. Plötzlich schwang das Portrait zur Seite und er hörte jemanden kichern. „Wenn das jemand mitbekommen, sind wir geliefert.“ „Das ist es wert.“ Ron nahm Hermines Hand und zog sie zu sich heran und küsste sie stürmisch. Dracos Herz rutschte ihm in die Hose. Es war als würde er in eiskaltes Wasser springen und ertrinken. „Was willst du hier Malfoy?“ Ron sah ihn fragend an. „Geh nur spazieren, keine Angst Weasley, heute tu ich dir nichts, ist dein Glückstag.“ sagte Draco verächtlich und spuckte vor ihnen auf den Boden. Als er Hermines angewiderten Blick sah, drehte er sich so schnell wie möglich um, damit keiner der beiden seinen Schmerz erfüllten Gesichtsausdruck sah. Konnte es sein, dass Schmerz so stark war, dass man das Gefühl hatte überhaupt nichts mehr zu spüren? Eins war jedoch sicher; gegen Liebe war jeder wehrlos, egal aus welcher Familie man kommt, egal aus welchem Haus und egal wie stark man nach außen zu sein scheint. Hermine war seine Schwachstelle, ob er es nun wollte oder nicht.

Nichts als die Realität.

*** Vielen Dank, liebe *Lilian* :))) ***

Draco schreckte aus seinem Schlaf hoch. Mit klopfendem Herzen setzte er sich auf und fuhr sich durchs Gesicht. Er wusste nicht wieso ihn die Sache mit Hermine so mitnahm, schließlich war sie nicht die Erste für die er Gefühle hatte. Gefühle? Stöhnend ließ er sich nach hinten fallen und schlug die Hände vorm Gesicht zusammen. Hatte er eben wirklich zugegeben, dass er Gefühle für Hermine Granger hatte? „Du kannst in deinem Bett tun und lassen was du willst und mit wem du willst; auch mit dir selbst. Aber bitte nicht wenn ich ein Bett weiter entfernt von dir schlafe.“ knurrte Goyle und warf sein Kopfkissen nach Draco. „Ist gut Mann.“ antwortete dieser nur und stand auf. Er hatte keine Lust am frühen Morgen mit ihm über solche Dinge zu sprechen. Genervt schnappte Draco sich seine Schuluniform und ging ins Bad. Er duschte zügig, zog sich an und ging hinaus. Die letzten Strahlen der Oktobersonne, schienen ihm ins Gesicht und er legte seinen Kopf in den Nacken. Hermine und Ron kamen ihm wieder in den Sinn-wie Ron sie küsste, würde er selbst sie nie küssen können. Draco wog ab, ob das nun schlecht oder gut für ihn war. Er war nie auf die Idee gekommen, er würde sich in ein Schlammblood verlieben. Schockiert hielt er den Atem an. Schlammblood. Für ihn war es eines der normalsten und gängigsten Begriffe und trotzdem verspürte er plötzlich eine Übelkeit. War sie das denn wirklich? Ein Schlammblood? Wieso nahm sich jemand überhaupt das Recht andere Menschen mit solch widerwärtigen Wörtern zu betiteln? Ihm schwirrte der Kopf und er fragte sich ernsthaft was mit ihm nicht stimmte. Bis vor ein paar Wochen hätte er sie und andere ohne mit der Wimper zu zucken Schlammblood genannt, ohne auch nur eine Sekunde darüber nachzudenken. Jetzt fühlte er sich schmutzig auch nur annähernd daran zu denken. Wütend kickte er einen Stein zur Seite der vor ihm auf dem Weg lag. Langsam atmete Draco durch. Wozu machte er sich überhaupt diesen Stress? Er und Hermine? Das hatte keine Zukunft, weshalb er sich auch keinerlei Gedanken mehr darüber machen musste. Gerade als er aufblickte und zurück zum Schloss gehen wollte, spürte er bereits ihre Anwesenheit, bevor er sie auch nur sah. Ihr Lachen wirkte elektrisierend auf ihn und er blieb wie angewurzelt stehen. Draco hatte keine Ahnung warum diese Frau eine derartige Wirkung auf ihn hatte. Bis vor kurzem war sie noch Hermine mit den buschigen Haaren gewesen, welche ihren Mitschülerinnen in Sache Körperbau einiger hinterher war und nun kam sie ihm entgegen mit glatten kastanienbraunen Haaren die ihr bis über ihre Brüste gingen und in der Herbstsonne glänzten. Ihre Brüste. Sie waren nicht riesig aber auch nicht klein. Sie hatten die perfekte Größe für ihren zierlichen aber kurvigen Körper. Hermine war alleine, als sie den Berg hinunter lief. Als sie ihn sah schaute sie ihm kurz in die Augen und er konnte nichts erkennen außer Kälte und Verachtung. Betroffen schluckte er. „Hi.“ sagte Draco ohne darüber nachzudenken warum er das tat. Verwirrt blieb Hermine stehen und schaute sich nach allen Richtungen um. „Ich rede mit dir, ja.“ sagte Draco und fuhr sich dabei mit seiner Hand durch die Haare. „Okaaay und seit wann beachtest du mich überhaupt? Mal abgesehen davon, dass ich durch dich vermutlich das weltbekannteste Schlammblood bin.“ Hermine schaute ihn verächtlich an. Betroffen, als hätte sie ihn mitten ins Gesicht geschlagen, wich er einen Schritt zurück. Doch bevor er etwas darauf erwidern konnte hatte Hermine sich mit einem Kopfschütteln von ihm abgewandt und rauschte an ihm vorbei.

"Träume soll man schließlich in die Tat umsetzen."

Am Montagmorgen fühlte sich Draco wie ausgeknockt und er wollte am liebsten einfach nur in seinem warmen Bett liegen bleiben. Mit einem Seufzen rollte er sich auf den Rücken und setzte sich auf. Einzelne Sonnenstrahlen schienen durch das Fenster und erleuchteten den Schlafsaal. Draco stand auf, ging ins Bad und kam nach kurzer Zeit wieder hinaus. „Alles klar?“ er drehte sich um und sah eine besorgte Pansy Parkinson vor sich stehen. Sie musterte ihn von oben bis unten und ihr Blick blieb an seinen geöffneten Hemdknöpfen hängen. „Ja alles klar Pansy und jetzt lass mich bitte durch.“ genervt schob er seine Mitschülerin zur Seite. „Du weißt du wo du mich findest, wenn du mich brauchst.“ flötete sie ihm hinterher und Draco verdrehte die Augen. Er wusste, dass das keine Anspielung auf ein Gespräch unter Freunden war sondern eher ein kurzes Zusammentreffen auf der Schultoilette oder sonst wo. Ehrlich gesagt, hatte er in der Vergangenheit oft darauf zurückgegriffen, einfach darum, weil es unkompliziert war und es nun einmal das war, was er hin und wieder brauchte. Nur jetzt war es das Letzte was er wollte und das Letzte was er brauchte. Schon gar nicht mit Pansy. Gerade als er den Slytherin Turm verließ ertönte eine Stimme hinter ihm. „Ziehen Sie sich gefälligst angemessen an, Mr. Malfoy!“ zischte Professor Snape und warf ihm im Vorbeigehen einen strengen Blick zu. Gereizt nestelte Draco an seinen, immer noch offenen Hemd Knöpfen herum und rückte seine Krawatte zurecht. Das sollte heute eindeutig nicht sein Tag werden. Zauberkunst war sein erstes Fach Montagmorgen und genau deshalb hasste er Montage. Kurz bevor das Klassenzimmer betrat wurde ihm klar, dass Zauberkunst sowohl von Slytherins als auch von den anderen Häusern belegt wurde. Hermine. Allein der Gedanke an sie brachte sein Herz zum Rasen. „Verdammt!“ murmelte er und wollte gerade umdrehen und somit den Montag schwänzen, als Professor Flitwick ihn ins Klassenzimmer scheuchte. „Wo wollen Sie denn hin Mr. Malfoy?“ Missgelaunt ließ sich Draco auf seinen Platz fallen. „Du hättest ihn sehen müssen! Er stand da wie bestellt und nicht abgeholt und dann spricht er mich aus heiterem Himmel an, worauf ich mich natürlich nach allen Seiten umgedreht habe, ich rechne ja nicht damit, dass Malfoy freiwillig mit Schlammblütern spricht.“ Draco saß wie angewurzelt auf seinem Stuhl und hielt den Kopf gesenkt als er Hermines Stimme hinter sich vernahm. „Und dann?“ Harry und Ron redeten gleichzeitig auf ihre Freundin ein, die nun laut anfang zu lachen. „Er hat dann gemeint „Ja ich rede mit dir.““ Hermine lachte verächtlich weiter und Draco konnte sehen wie sie sich auf den Platz vor sich plumpsen ließ, Ron neben sie. „Pass nur auf Hermine, Malfoy ist nie einfach so nett.“ Er stockte kurz. „Außer vielleicht zu Mädchen, die er ins Bett bekommen will.“ Ron lachte. „Da ist er eher nur einfach so nett, als dass er mich ins Bett bekommen will.“ prustete Hermine los. Draco sah, wie sich Ron grinsend zu Hermine beugte und ihr ins Ohr flüsterte „Das will ich schwer hoffen, schließlich will ich dich nicht mit Malfoy teilen.“ Draco drehte sich weg und wusste nicht ob er sich angewidert fühlte oder verletzt. Als das Klingeln das Ende der Doppelstunde ankündigte sprang er auf ohne auf Goyle zu warten und beeilte sich aus dem Klassenzimmer zu kommen. Schnell schlängelte er sich durch seine Mitschüler hindurch und versuchte nicht in Hermines Richtung zu blicken. Noch nie in seinem ganzen Leben hatte Draco sich derart gedemütigt gefühlt. Wahrscheinlich hab ich es gar nicht anders verdient dachte er verbittert und stieß einen jüngeren Mitschüler grob zur Seite, der erschrocken zur Seite sprang und auf der Stelle erbleichte als er Draco vor sich sah. „Was?“ fuhr Draco ihn an und durchbohrte ihn mit seinen grauen Augen. Tief innen drin wusste er wie er auf andere wirkte aber es hatte ihm nie etwas ausgemacht, im Gegenteil, er war stolz darauf gewesen, dass andere Angst vor ihm hatten und vor ihm zurück wichen. Draco machte sich auf zum Slytherin Gemeinschaftsraum und hoffte, unbemerkt an allen vorbei zu kommen. Das Letzte was er nun wollte war, auf Goyle und seine dummen und nervigen Diskussionen zu stoßen oder auf eine immer zu willige Pansy. Er schaffte es auch wenn er sich fragte wie es ihm gelungen war. Draco schmiss sich aufs Bett und starrte die Decke an. „Oh Draco!“ raunte Hermine ihm ins Ohr und umklammerte seinen Nacken. Mit einer Hand fuhr sie ihm durch die blonden, in alle Richtungen abstehenden Haare und presste sich an ihn. Draco grinste und fing an ihren Hals mit Küssen zu bearbeiten. Er legte seine Hand auf ihren Oberschenkel und begann langsam nach oben zu wandern. Sie nahm seinen Kopf in ihre Hände und beugte sich vor um ihn zu küssen, während er mit seiner anderen Hand ihren BH Träger nach unten schob. „Dracoooooooooooo!“ mit klopfendem Herzen öffnete Draco die Augen und erkannte, dass er eingenickt sein musste. Er drehte seinen Kopf in die Richtung aus der die Stimme gekommen war und sah eine spärlich bekleidete Pansy Parkinson am Ende seines Bettes sitzen. „Was um alles in der Welt tust du hier?“ fragte er sie und setzte sich auf. Pansy grinste nur und rückte

ein Stück näher zu ihm hin. Ihr Blick wanderte von seinen Augen, seinen Oberkörper hinab und blieb zwischen seinen Beinen hängen. „Was?“ fragte er, blickte ebenfalls an sich herab und ließ sich mit einem Seufzer zurück fallen. Sein Traum kam ihn wieder in den Sinn. „Also falls du denkst, der ist wegen dir irrst du dich gewaltig.“ schnauzte er Pansy an. „Raus jetzt!“ sagte er und funkelte sie genervt an. Pansy sah ihn schmollend an. „Wegen wem den sonst? Granger oder was?“ fragte sie voller Sarkasmus stand jedoch auf und verließ das Zimmer ohne ihn noch einmal eines Blickes zu würdigen. „Wenn du wüsstest.“ murmelte Draco, stand auf, verließ den Gemeinschaftsraum und war sich seiner Sache dieses Mal eindeutig sicher. Träume soll man schließlich in die Tat umsetzen, dachte er nüchtern und machte sich auf zum Gryffindor Gemeinschaftsraum.